

denn an diesem Tage, am Charfreitag, vollzieht sie nach dem Briefe Konrads von Marburg — daran zweifelt auch Huyskens nicht — in der Franziskanerkapelle zu Eisenach ihren Entsagungsakt¹. Was soll sich doch in diesen drei Wochen seit Anfang März alles für sie zusammengedrängt haben! Die absolute Unmöglichkeit, dass die Ereignisse sich in dieser Hast gefolgt sind, will ich ja nicht behaupten, dazu bleiben zu viele unbekannte Grössen übrig, aber die grösste Unwahrscheinlichkeit liegt bei unserer doch auch viel zu knappen Rechnung unverkennbar vor. Uebersaus unwahrscheinlich ist nun auch und mit dem Wortlaut ebenso der Dicta wie Dietrichs von Apolda, der neben den Dicta hier Bertholds Gesta Ludovici benutzt hat, kaum zu vereinbaren, dass die Gebeine Landgraf Ludwigs erst nach Eisenach gebracht worden seien, statt dass das Leichengefolge direkt von Bamberg nach Reinhardtsbrunn zog, etwa von Schmalkalden abbiegend. Aber Huyskens konnte das Leichenbegängnis nicht auch noch vor dem 24. März unterbringen, auch weil in einer Urkunde Landgraf Heinrichs, die er am 28. März 1228 zu Marburg ausstellte, noch keiner der rückkehrenden Kreuzfahrer als Zeuge auftritt. Diese Kreuzfahrer finden wir erst in Urkunden Heinrichs vom 16. Mai aus Mossburg bei Steinbach-Hallenberg, und eben um diese Zeit erst wird die Beerdigung Ludwigs in Reinhardtsbrunn stattgefunden haben. Es ist eine seltsame stillschweigende Voraussetzung von Huyskens, dass jene Kreuzfahrer schon im März nach Bamberg gekommen sein sollten. Zwar die Erfüllung ihres Kreuzzugsgelübdes nach dem Tode des Landgrafen (Dietr. v. Ap. IV, 5 und V, 2) würde sie nicht daran gehindert haben, sie haben wohl um Neujahr aus Jerusalem nach Unteritalien zurückgekehrt sein können, aber sicherlich sind sie nicht mitten im Winter mit der teuern Last von Otranto, wo sie die Leiche abgekocht haben, heimgezogen, noch ehe die Frühjahrs-sonne den Weg über die schneebedeckten Alpen erleichterte. Erst im April werden sie nach Bamberg gekommen sein, und Elisabeth ist ihrerseits erst nach dem Charfreitagakt (24. März), erst Ende März von ihrer Tante aus Eisenach

1) Wenn die Dicta von dem Charfreitagsakte nicht berichten (nur eine Anspielung auf die Entsagung findet sich einmal Mencke II, 2023 B), also Konrad von Marburg ihn allein bezeugt (s. auch H. S. 148, N. 1), so wird das seinen Grund darin haben, dass die 'ancillae' ebenso wie Konrad nur bezeugen, was sie mit Augen gesehen haben.